

jetzt; die Ljachow-Insel also unter 54 bis 58° N, Werchojansk unter $47\frac{1}{2}$ bis $51\frac{1}{2}^{\circ}$ N. Auch hatten sie kein Land im Norden, das sie mit Eis überschwemmen konnte, wie Europa und Nordamerika. So wird uns das mächtige Tierleben dieser Gegenden zur Mammutzeit erklärlich. Das Behringsmeer und der Schelf bis zu den Neusibirischen Inseln lag größtenteils trocken, und dies Behringsland, wie wir es nennen können, war nicht nur kein Hindernis für Tierwanderungen, sondern war ein Teil des ausgedehnten, von Alaska bis Vorderasien reichenden Lebensgebietes, von dem aus Nordamerika und Europa nach

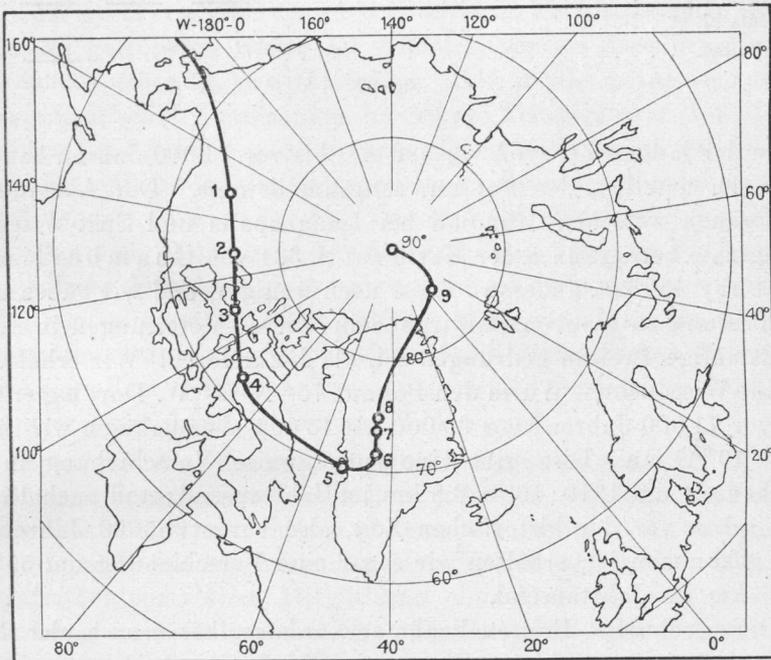


Fig. 36. Weg des Nordpols, bezogen auf Europa.

1 Miozän, 2—4 Pliozän (4 Kansan), 5 Günz, 6 Mindel, 7 Riß, 8 Würm, 9 Balt. Vorstoß.

jeder Eiszeit mit den gleichen Tieren versorgt wurden. Für Nordamerika war dies nur die e i n e Quelle neben Mexiko und dem Antillenland; für Europa aber war der Weg nach Süden durch Mittelmeer und Sahara versperrt, die freilich damals weniger unwirtlich als jetzt war. Europa war also auf die Zuwanderung aus dem Landstreifen von Alaska bis Persien angewiesen, und diese war nicht nur durch den weiten Weg, sondern zeitweise auch durch das Kaspische Meer beschränkt, das bis Kasan reichte. Das Ergebnis war das schnelle Verschwinden der reichen pliozänen Tierwelt aus Europa und dessen heutige Armut an Tier- und Pflanzenarten, verglichen mit Japan und Nordamerika.